

Nicht minder wichtig sind die Besitzungen der Pforte in Asien, besonders da in den Zeiten der Uebermacht dieses Staates eine große Masse kleiner asiatischer Fürsten und Hordenführer die Oberhoheit des Sultans zu Konstantinopel anerkannte. Vom schwarzen Meere und von der persischen Grenze reichte die osmanische Macht, mit Einschluß von Arabien, bis an den indischen Ocean. Noch ist, in dem Zustande der Ohnmacht und von aufrührerischen Starthaltern bedroht, umschließt das asiatische Gebiet der Türken Natolien, Caramanien, Armenien, Bagdad, Haleb, Basta, Mesopotamien, Syrien, Damaskus und Palästina. In Arabien wogt seit der Stiftung der Secte der Wahabys ein neues Leben, aber unter blutigen Kämpfen, auf.

Dagegen begegnete sich in Ostindien das Interesse mehrerer europäischen Mächte seit den Zeiten der Umschiffung des Caps. Zuerst traten die Portugiesen siegreich auf; aber späterhin wurden ihre Niederlassungen blos auf Goa und Diu beschränkt. Kräftiger behaupteten sich die Holländer auf den moluckischen Inseln und in den Factoreien auf dem festen Lande; auch blieb ihnen Batavia, der Sitz ihrer ostindischen Herrschaft, selbst in den neuesten Stürmen des Krieges; aber Ceylon und Negapatnam kamen in die Hände der Britten. — Deslo kolossalischer ist die Macht der Britten in Ostindien, nachdem das 1498 von Babur, einem Nachkommen Timurs, gestiftete Reich des Großmoguls endlich ganz vernichtet (1784), die Macht des Staates Mysore durch die Einnahme von Seringapatnam (1800) gebrochen, und die Kraft der übrigen indischen Fürsten in fortdauernden Kämpfen immer mehr